

mit
genel



Kei

Bey
 Dem Leichenbegängnisse
 Der Beyland
 Hochwohl-Edlen und Hochachtbaren
 Frauen,

S R A N S S

Anna Margaretha
 Schmidin,

Seligen Herrn,

Herrn Johann Schmidts

Beyland Wohlverdienten Rathmanns zu Wanzleben
 hinterlassenen

Frau Wittwe,

Drey und siebenzig jährigen

Frau Mutter

Des Hochwohl-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

S E R R S

Johann Christian Schmidts,

Wohlverdienten Diaconi bey der deutschen Hauptkir-
 che in Cobus

Wolte

Sein schuldiges Beyleid

Zu nachgesetztem Trauerliede

eröffnen

Ein

Dem werthen Schmidtschen Hause

höchstverpflichteter Diener

J. E. M. all



† † †
Ohselige! Dein Scheiden
Verdoppelt unser Leiden;
Die Adern springen,
Seufzer ringen,
Hand und Kiel erstarrt.
Die schwarze Trauer stunden
Versegen Herzenswunden,

Da Deiner Liebe
Zarte Triebe
Staub und Sand verscharrt.
Du kamst dem Sohn zur Pflege,
Und ließt Dich fremde Wege
Der Welt entführen,
Und verliehren.
O das ist sehr hart!

Wernunft vergis dein Nichten;
Du kanst es nicht erdichten,
Daß Gottes Hände
Hier das Ende
Wunderbahr erreicht.
Wo sie den Gliedern betten,
Umschlingt der Tod die Ketten:
Es macht kein Stehnen
Aengstlich Sehnen
Das Verhängnis leicht.
Die Liebe wünscht vergebens,
Der letzte Blick des Lebens
Wird niemahls länger
Sondern länger,
Wann der Geist entweicht.

Verblaste Frau, Dein Schlummer
Vergift den alten Kummer:
Dein Geist fühlt Züge
Sanfter Siege
Nach der Todes Nacht.
Er schmeckt in Jesu Armen
Empfindliches Erbarmen,
Und preist in Kränzen,
Frohen Glänzen
Gottes Wunder-Macht.
O schien' einmahl Dein Schimmer
In unser Trauerzimmer!
Wo unsre Seele
In der Hölle
Der Betrübnis wachet.

Natur nennt alles Sterben
 Ein klägliches Verderben;
 Macht viele Tage
 Sich zur Plage
 Und zur Angst und Noth.
 Die Klemmuth bebt und zittert,
 Wann Franker Schmerz sich wittert,
 Sucht Menschenkräfte
 Kaufft sich Säfte
 Für den bittern Tod.
 Du schlägst die Furcht zurücke,
 Und zeigst des Todes Glücke,
 Das Fromme krönet
 Und gewöhnet
 Zu der Engel Brot.

Brust, voll reiner Triebe!
 Wie brante Deine Liebe,
 Dein müdes Leben
 Dem zu geben,
 Der es Dir geschenkt?
 Dem unbescholtnes Wandeln
 Heißt uns behutsam handeln,
 Wann die Begierde
 Auf die Zierde
 Ihrer Wohnung denkt
 Wo noch in dunkeln Träumen
 Die süßen Lüste schäumen,
 Wird das Gewissen
 Schmerzlich büßen,
 Niemahls sat gekränkt.

Der Schmidin Beytritt tadelst,
 Was eitles Wünschen adelt:
 Der stolze Friede
 Reizt die Müde
 In Ihr Haus zugehn.
 Sie ist nun vorgegangen
 Die Tochter zu empfangen;
 Sie sind nun Beyde
 Voller Freude
 Auserteyen schön.
 Ihr Mann fragt nach in Thoren,
 Wo sich Sein Herz verlohren;
 Er bringet zurücke
 Masse Blüde,
 Mus gelassen stehn.

Wahn ist, sein Zelt beschützen,
Wann die Cometen blitzen;
Wann wir gleich fühlen
Ruth' und Schmielen,
Wäherts doch kurze Zeit.
Gedult kan viel verbeissen;
Wer kan den Fels zerreissen?
Ob Winde stürmen,
Wellen thürmen,
Erist uns doch kein Leid.
Ein Löwe im Gedränge
Veracht der Schützen Menge;
Zurück zu ziehen
Schnel zu fliehen
Schimpft die Tapferkeit.

Wun sinkt die matte Feder
Es stocket das Geäder:
Die Wehmuth freiret,
Ohnmacht gleitet.
Schlaf Erblaste wohl!
Mich wird nichts mehr vergnügen,
Als wann die Wünsche flegen,
Daß Schmidts Geblüte
Neuer Güte
Sich erfreuen sol.
Gib Gott, daß man erfahre:
Schmid zählt der Mutter Jahre:
Nach Seine Tage
Sonder Plage
Deiner Liebe vol.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

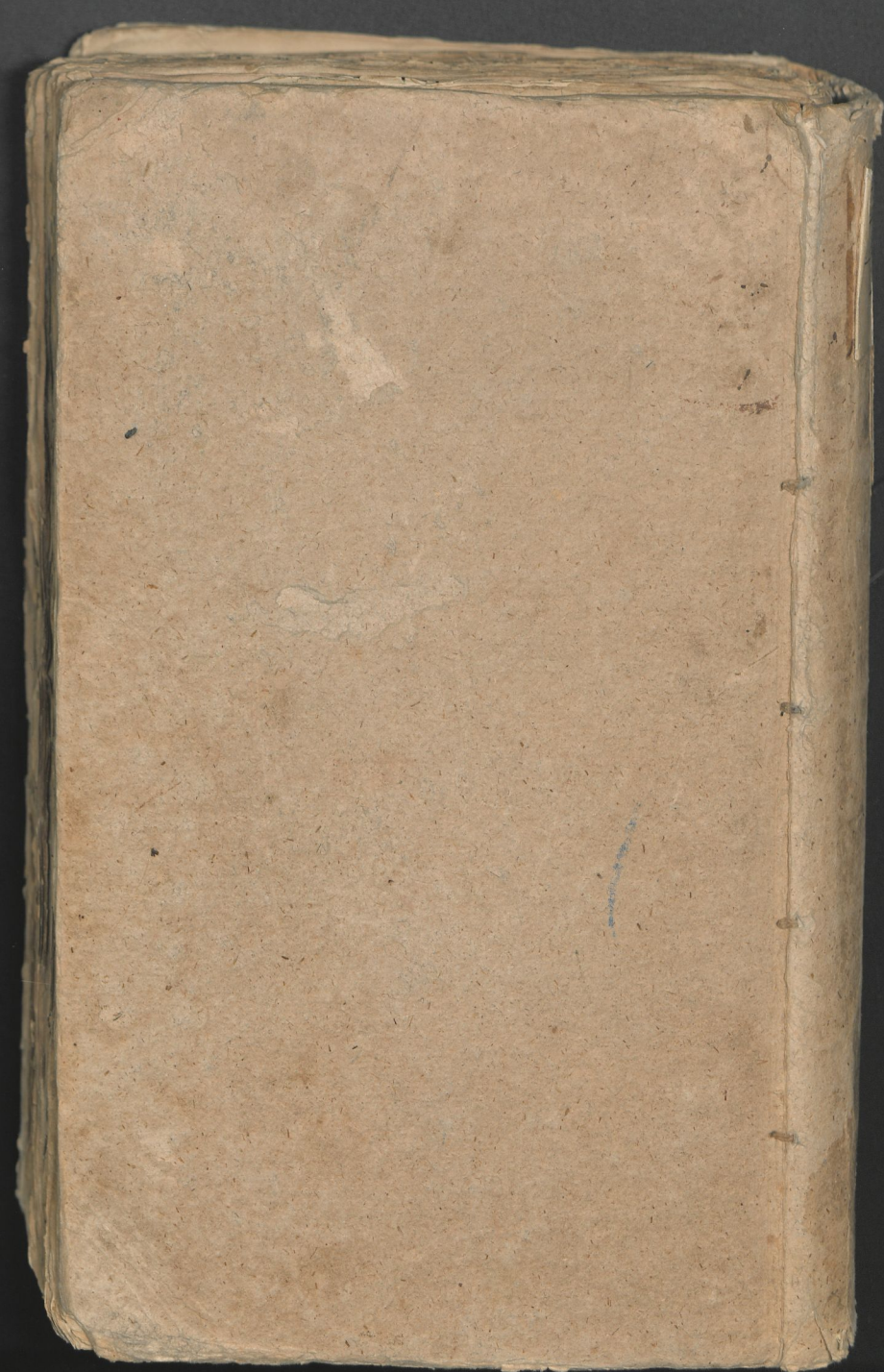
78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L



vgl. 86 an 78 N 12

120

249.

Bev
Dem Zeichenbegängnisse
Der Beyland
Hochwohl-Edlen und Hochachtbaren
Frauen,

S R M S S

Anna Margaretha
Schmidin,

Seligen Herrn,
Herrn Johann Schmidts

Bevland Wohlverdienten Rathmanns zu Wanzleben
hinterlassenen

Frau Wittwe,
Drey und siebenzig jährigen
Frau Mutter

Des Hochwohl-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

S R R S

Johann Christian Schmidts,
Wohlverdienten Diaconi bey der deutschen Hauptkir-
che in Cobus

Wolte
Sein schuldiges Bevleid
In nachgesetztem Trauerliede
eröffnen

Ein
Dem werthen Schmidtschen Hause
höchstverpflichteter Diener

J. E. M. ell



EDUBS, gedruckt bey Johann Michael Kühn 1738.

46

